

Botte aus dem Riesen-Berg.

Zeitung
Hierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 210.

Hirschberg, Sonnabend, den 9. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preis von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisariatsämtern zum Preis von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 8. September. (Politische Uebersicht.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet: „Die Manöverreisen unseres Kaisers sind für ihn eine dienstliche Obliegenheit, die sich jedoch immer mehr als ein hoher Gewinn für die Wehrfähigkeit unseres Heeres erwiesen hat, und sind den Preussischen Landesheeren stets eine erwünschte Gelegenheit gewesen, dem verehrten Monarchen die erneuerten Huldigungen der Liebe und Treue darzubringen. Wegen der glücklichen Herstellung der Einheit des deutschen Reiches und des Reichs-Oberfeldherrnamtes ist auch in den anderen deutschen Bundesstaaten seine Anwesenheit, welche in erster Linie ja stets der Beschäftigung der betreffenden Heerkörper gilt, von der Bevölkerung jedesmal mit nicht minder lebhafter Freude begrüßt worden. Wenn dem Kaiser in den Preussischen Provinzen lediglich eine Erneuerung althergebrachter und durch eine glorreiche Geschichte nur inniger gewordene Anhänglichkeit entgegengetragen wird, so haben die Begrüßungen, welche ihm in den anderen deutschen Bundesländern zu Theil werden, den Character einer dem deutschen Reiche, seiner wiedergewonnenen Einheit und seiner hoffnungreichen Zukunft dargebrachten Huldigung. In diesem Sinne sind sie stets von Sr. Majestät entgegengenommen worden; in diesem Sinne sind auch die wahrhaft großartigen Ovationen zu betrachten, welche die Bewohner der altehrwürdigen Stadt Leipzig dem Oberhaupte des Reiches in diesen Tagen widmen. Diese Huldigungen bezeugen in unwiderleglicher Weise vor der Welt und Nachwelt, daß die Herstellung des deutschen Reiches und die Wiederaufrichtung der Kaiserwürde wahrhaft den Wünschen und dem Sehnen des gesammten Volkes in allen deutschen Staaten entsprang, und daß die deutschen Regierungen und die deutschen Stämme zur Erhaltung und zum Ausbau dieses Reiches auf Grund der durch einen ruhmvollen Krieg geschaffenen Verhältnisse einig und fest entschlossen sind.“ — Entgegen einer anderen bestimmt austretenden Mittheilung wird der „N.-Ztg.“ versichert, daß über den Termin der Reichstagsberufung noch in keiner Weise Beschluß gefaßt ist. Es liegt in der Absicht des Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsministers Hofmann, sich zu dem Reichskanzler nach Varzin zu begeben. Erst im Laufe der dort abzuhaltenden Besprechungen sollte Beschluß über die Reichstagsberufung und die derselben vorangehenden Bundesrathsarbeiten gefaßt werden. Es konnte um so weniger schon jetzt der Termin für den Reichstag festgesetzt werden, als der Umfang der Arbeiten, welche in der Session vorgelegt werden sollen, augenblicklich noch gar nicht zu übersehen ist. Uebrigens wird, wie man demselben Blatte schreibt, in den leitenden Kreisen sowohl als irgend thunlich daran festgehalten, mit dem Beginne des nächsten Jahres endlich eine feste Regelmäßigkeit bezüglich des Verlaufes der parlamentarischen Sessionen, ganz im Sinne der wiederholten

Beschlüsse sowohl des Reichstages als des preussischen Landtages herzustellen. Es soll daher der preussische Landtag in der ersten Januarwoche berufen werden und keine andere Beschäftigung erhalten, als die Durchberathung des Staatshaushaltsetats. Diesem soll dann der Reichstag folgen und im October dann der Landtag wieder zusammentreten. So der ausgesprochene Plan; wie weit es gelingen wird, ihn zu verwirklichen, ist freilich eine andere Frage; wohl aber darf man daran erinnern, daß bis jetzt alle Projecte über die Eintheilung der parlamentarischen Arbeiten von den Verhältnissen überholt worden sind. — Um die zahlreichen Anträge von Behörden und Privatpersonen auf Eröffnung von Telegraphen-Anstalten thunlichst zu befriedigen und die Erweiterung des Telegraphennetzes zur Förderung der damit verbundenen allgemeinen Staats- und wirtschaftlichen Interessen mit Nachdruck zu betreiben, hat der Generalpostmeister angeordnet, daß die Einrichtung einer weiteren Anzahl von Telegraphen-Anstalten noch im laufenden Jahre bewirkt werden soll. Außerdem sollen noch einige, theils für den inländischen Verkehr zur Eröffnung neuer Verbindungen zwischen bestehenden Telegraphenämtern, so wie zur Entlastung überbürdeter Telegraphenleitungen, theils für den ausländischen Verkehr als dringend bezeichnete Telegraphenleitungen ebenfalls sofort zur Ausführung gelangen. — Aus Athen, 22. August, schreibt man der „Nat.-Ztg.“: „Die Rückkehr des Königs und seiner Familie scheint sich um einige Wochen zu verzögern. Der wahrscheinliche Aufenthalt in Berlin ist der genügende Grund dafür. Wenn es unserm Könige möglich sein sollte, den deutschen Reichskanzler von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß Griechenland um seiner Existenz und seines Lebens willen die Erweiterung seines Gebietes über Epirus, Thessalien und über Creta zur unumgänglich notwendigen Voraussetzung hätte, so würden wir wie alle Patrioten Griechenlands diese Königsreise ohne jeden Hintergedanken segnen und preisen. Diese Provinzen sind fast neugriechisch. Die Pforte würde, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, auch um ihrer selbst Willen am Klügsten handeln, gegen eine genügende Geldentschädigung diese Provinzen Griechenland zu überlassen, dem sie über kurz oder lang nach dem natürlichen Gesetze der Geschichte doch zufallen müssen. — In den Nordost-Staaten der americanischen Union scheinen die Republicaner ihr Uebergewicht festzuhalten, während sie im Süden gegen die Demokraten kaum das Feld behaupten dürften. Im Westen stehen sich die Ansichten beider Parteien ziemlich gleich und dürfte die Haltung des deutschen Elements für den schließlichen Sieg ausschlaggebend sein, wobei allerdings nicht geläugnet werden kann, daß auch gerade unter den Deutschen erhebliche Meinungsverschiedenheiten existiren.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Es bestätigt sich, daß die Türkei von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes Nichts wissen will; dagegen soll dieselbe zur Einleitung von Friedensverhandlungen bereit sein. Die Türkei fürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß ein Waffenstillstand ihre Gegner nur kräftigen würde.

Die letzte Nummer der „Bron.-Corr.“ bringt zwar eine kleine Notiz, den Orient betreffend; dieselbe bezieht sich aber lediglich auf den jüngst vollzogene Thronwechsel in Constantinopel. Vielleicht aber hat diese kurze Notiz doch einen negativen Werth. Die Schwelgsamkeit des halbamtlichen Organ, in Verbindung mit den von der Balkanhalbinsel kommenden Nachrichten, welche eine energische Action der Türken ankündigen, läßt wohl darauf schließen, daß die bisherigen diplomatischen Versuche, einen Waffenstillstand oder Frieden anzubahnen, keinen Erfolg gehabt haben.

Die Ceremonie der Umgürtung des Sultans mit dem Schwerte war auf den 7. d. angelegt.

Zur Charakterisirung der Stimmung unter der Bevölkerung in Constantinopel mag folgende dort sehr verbreitete Prophezeiung dienen, welche ihrem Urheber, dem Hof-Astrologen des Sultans Abdul Aziz, die Freiheit gekostet. Derselbe prophezeite nämlich anlässlich der Thronsetzung seines Herrn, daß dessen Nachfolger Murad nur drei Monate, dessen Bruder Abdul Hamid aber noch viel länger regieren werde, erst dann würde Mehmed Reschid Effendi, der nächstälteste Sohn Abdul Medschid's, auf den Thron gelangen und 25 Jahre lang glücklich und legendreich regieren. Nachdem der erste Theil der Prophezeiung eintreffend, glauben Viele auch an die Wahrheit des zweiten Theiles.

Ueber den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze liegen nur dürftige Nachrichten vor. Wie aus Nisch, 6. Sept., gemeldet wird, rückt die türkische Armee auf dem linken Morawa-Fluss gegen die serbischen Stellungen vor. Täglich finden Reconnoissirungen gegen Alexina's Stadt, welches von den Serben besetzt gehalten wird. Ein Theil der vor Alexina's befindlichen türkischen Truppen soll sich gegen das verhängene Lager der Serben bei Deligrad gewendet haben, um den Serben im Falle der Räumung von Alexina's den Rückzug abzuschneiden. — In gleicher Weise schritten die Türken den Montenegro'sern gegenüber zum allgemeinen Angriff. Nach aus Ragusa, 6. Sept., eingegangenen Nachrichten sind die Türken in Belopavlovic und Bratonoziel eingedrungen und haben mehrere Dörfer verbrannt. Aus Grabowo haben sich die montenegrinischen Frauen mit ihren Kindern auf österreichisches Gebiet nach dem Fort Dragal geflüchtet. Ferner wird aus Cetinje, 6. Sept., von Seiten der montenegrinischen Regierung gemeldet: „Die Türken haben gestern aus allen türkischen Werken zwischen Podgorizza und Spuz ein starkes Artilleriefeuer unterhalten zur Dedung des von ihnen auf zwei Seiten unternommenen Versuchs, über die Grenze von Montenegro einzubringen; der Versuch ist von Bozo Petrovic zurückgewiesen worden.“

Vor Schluß der Redaction sind noch folgende Telegramme eingetroffen:

Cetinje, 7. September. Die Regierung veröffentlicht folgende Nachrichten: Dervisch Bascha hat zwei Bataillone Montenegro's, die bei dem Dorfe Rogani im Kreise Pipert lagerten, überfallen, dieselben haben mit Heldenmuth dem Angriff der ganzen türkischen Macht widerstanden, bis ihnen noch drei andere Bataillone zu Hilfe kamen. Mit letzteren vereint haben sie die Türken über den Moracafluß bis nach Podgorizza zurückgetrieben. Es sind viele vom Feinde gefallen, eine große Anzahl von Türken ist im Moracafluß ertrunken.

Belgrad, 7. September. Minister Ristic hat heute an die hiesigen Consule der Mächte eine zweite Note gerichtet und durch dieselbe eine Reihe neuer von den Türken begangener Grausamkeitsacte zu deren Kenntniß gebracht. Namentlich wird constatirt, daß im Bezirke von Saitshar das Land systematisch verwüstet würde und daß allabendlich unter den Augen der türkischen Behörden ganze Dörfer niedergebrannt würden. Im Bezirke von Alexina's seien bereits 48 Dörfer zerstört. Die Genfer Convention werde trotz aller Versprechungen von den Türken nicht respectirt. Es werde von den Türken, sobald dieselben nur des rothen Kreuzes ansichtig würden, auf die Ambulanzen geschossen. Am Sonntag sei der Secretär des Rothen Kreuz-Comites in Alexina's bei Uebung seiner Functionen getödtet worden, nachdem die Türken ihm vorher erst einen Arm abgehauen hätten. Von den serbischen Officieren sei einstimmig constatirt worden, daß die ganz regelmäßig nach einem Kampfe Statt findenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt würden und daß das ganze Verfahren der Türken ein unerbilligtes System beharrlicher Verfolgung und ein reines Zerstörungsgeschäft und Ausrottungsgeschäft sei und nicht der Kriegführung civilisirter Völker entspreche.

Zara, 7. September. Alle Flüchtlinge aus der Herzegowina,

welche sich in Grabowo aufhielten und viele montenegrinische Familien sind auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

Berlin, 7. September. (Vermischtes.) Kaiser Alexander von Rußland hat, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, dem bekanntlich zur Zeit in Warschau weilenden Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel das 4. Dragoner-Regiment (Catherinoslam) verliehen. Letzter Inhaber dieses Regiments war die vermählte Großfürstin Marie Nikolajewna. — Das „Court Journal“ wiederholt mit einiger Bestimmtheit die schon anderwärts aufgetauchte Nachricht, daß Fürst Bismarck im nächsten Februar nach England kommen und sich mehrere Wochen dort aufhalten würde. Wie das Blatt behauptet, ginge der Fürst mit dem Gedanken um, in Zukunft überhaupt häufige Besuche in England zu machen, und es wird sogar hinzugefügt, daß bereits in Kensington ein stattliches Haus, im Werthe von 100,000 Pfd. St., von einem Baunternehmer für ihn hergerichtet werde. — Den sämtlichen Post- und Telegraphen-Beamten, welche ihrem Chef, dem General-Postmeister Dr. Stephan, aus Anlaß seiner Ernennung zum Wirklichen Geheimrath gratulirt hatten, ist, wie man der „Post“ mittheilt, folgendes Antwortschreiben zugegangen: „Ew. lage ich für den aus Anlaß meiner Ernennung zum Wirklichen Geheimrath mir in so freundlicher Weise dargebrachten Glückwunsch meinen herzlichsten Dank. In der Allerhöchsten Auszeichnung erblicke ich vor Allem einen huldreichen Beweis der Zufriedenheit Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs mit den Erfolgen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung, welche unser Aller gemeinames Werk sind und an denen jeder brave Beamte seinen wohlverdienten Antheil hat. Möge der Geist treuen Zusammenwirkens und rüstigen Vorstrebens, der uns bei Erfüllung der Aufgaben unseres schönen Berufes bisher befehlt hat, auch ferner uns geleiten, der Verwaltung zur Ehre, dem Vaterlande zum Nutzen, jedem Einzelnen zur eigenen Befriedigung! Ich verbleibe mit aufrichtigsten Wünschen für Ihrer Aller Wohl Ihr ergebenster Stephan.“ — Der Berliner Correspondent der „Republique francaise“ macht wunderbar genug den Grafen Stolberg-Berlinerode zum eventuellen Nachfolger des Cultusministers Fall, für den Fall, daß der von der deutsch-conservativen Partei erstrebte Umschlag in der Kirchenpolitik eintreten sollte. Fürs Erste werden die Herren wohl nicht in die Lage kommen, einen der Ihren für das Cultusportefeuille zu präsentieren. Was nebenbei bemerkt die mehrfach erwähnten Friedensgerüchte angeht, so berichtet man auswärtigen Blättern von hier, Seitens eines hochgestellten, nicht zur parlamentarischen Fraktion gehörenden Mitgliedes der Centralpartei sei zu Beginn des Sommers thatsächlich das Ersuchen an den Cardinal Hohenlohe gestellt worden, eine Vermittelung anzubahnen; indeß habe die Antwort darauf so wenig ermutigend gestungen, daß weitere Schritte fürs Erste unterbleiben seien. — Nach einer Mittheilung des „Reichs-Anz.“ hat sich die Reblaus außer in einigen Anpflanzungen bei Erfurt, auch in der zu einer Handelsgärtnerei in Klein-Flottbeck gehörigen Rebschule, ferner in den Rebpflanzungen des pomologischen Instituts zu Proskau, so wie in den Rebanlagen der königl. Lustschlößer „Wibetma“, „Villa Berg“ und „Auf der Prag“ bei Stuttgart und in der jüngsten Zeit auch in einer Privatweinpflanzung der dortigen Gegend bemerkbar gemacht. Schutzmaßregeln sind überall ergriffen worden; ins Besondere sind die inficirten Rebculturen in Proskau und bei Stuttgart sofort vernichtet und die betreffenden Bodenflächen desinficirt worden. — Den Steinträgern, die in letzter Zeit auch schon viel billiger haben arbeiten müssen, droht jetzt überdies noch eine recht gefährliche Concurrenz. Auf verschiedenen Neubauten sieht man nämlich bereits ein zur Hinaufbeförderung der Steine dienliches Hebewerk aufgestellt, welches, ähnlich wie unsere Baggermaschinen, mittels einer Kette von in kurzen Zwischenräumen angebrachten Kästen die Steine von unten nach oben schafft und durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt wird. In jeden dieser Kästen werden 5 bis 6 Steine gelegt, wobei unten ein Mann mit dem Füllen und oben ein solcher mit dem Entleeren der Kästen beschäftigt ist. Auffallend ist übrigens, daß man einen so einfachen Mechanismus nicht schon längst in Anwendung gebracht hat, um die schwere Arbeit des Steintragens entbehrlich zu machen. — Am 5. d. M. hat die Verlegung der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule nach Charlottenburg, Hardenbergstraße 14, Statt gefunden. — Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind gestern in Gibraltar eingetroffen.

(Militärisches.) Von verschiedenen Seiten werden anlässlich der gegenwärtigen Manöver und der damit in Verbindung stehenden Einquartierungen Klagen über eine Lücke des Quartierleitungsgebüdes vom 25. Juni 1868 laut, die allerdings eine Abhilfe dringend erheischen. Dasselbe trifft nämlich nur über die so. garnisonmäßige, ständige Einquartierung Bestimmung, derart, daß die Verpflichtung zur Aufnahme derselben sich für Einzelne niemals weiter erstreckt, als es in dem alljährlich durch die

Gemeindebehörden unter Zustimmung der Gemeindevertretung aufzustellen und vor seinem Inkrafttreten während der Dauer von 14 Tagen zur öffentlichen Kenntnisaufnahme zu bringenden Einquartierungskataster festgesetzt ist. Dagegen hat das Gesetz die sogenannten cantonnementmäßige, vorübergehende Einquartierung, wie sie eben hauptsächlich bei Manövern vorkommt, nicht in den Bereich seiner Wirksamkeit gezogen, derart, daß es hier vollständig dem Befinden des militärischen Leiters der betreffenden Truppenbewegungen anheimgestellt ist, in welchem Umfange er die einzelnen Gemeinden für Quartierleistungen in Anspruch nehmen will. Daß dabei die Ortshäufigen, die für die Operationen am günstigsten gelegen sind, am Stärksten belastet werden, ist sehr erklärlich und so ist es vorgekommen, daß beispielsweise die in der Umgegend von Berlin gelegenen Ortschaften zu doppelt, ja dreifach stärkeren Leistungen herangezogen wurden, als sie nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Räumlichkeiten gewähren konnten. In gleichem Falle befindet man sich auch anderswo, und daß dieser Umstand zu mancherlei Unannehmlichkeiten für beide Theile, den Quartiergeber wie die einquartierten Mannschaften führen muß, liegt auf der Hand, wie er denn auch, abgesehen davon, Härten im Gefolge hat, die jedenfalls, so weit irgend möglich, vermieden werden sollten. Es wäre dem gegenüber sehr angethan, wenn auch in dieser Beziehung Seitens der Gesetzgebung bestimmte Vorschriften erlassen würden, die jene Lücke in rechter Weise ausfüllen.

— (Postalisch.) Das General-Postamt hat den sämtlichen Reichs-Postanstalten mittelst Rundschreibens vom 30. v. M. eröffnet, daß es einer genaueren Statistik darüber bedarf, wie viel in dem zehntägigen Zeitraum vom Sonntag, 10. September, 12 Uhr Mittags, bis Mittwoch, 20. September, 12 Uhr Mittags, bei jedem zur Beförderung von Postpäckereien dienenden Eisenbahnzuge beträgt: 1) die Zahl der auf jedem Zuge an zugehenden und abgehenden Postpäckereien befindlichen Stücke im Einzelgewicht über 10 Kilogramm; 2) das Gesamtgewicht der zu 1 erwähnten Stücke über 10 Kilogramm. Zur Gewinnung der Statistik sind besondere Einzelaufzeichnungen für sämtliche Postanstalten und speciell für die Eisenbahn-Postanstalten, die Bahnposten und die den letzteren vorgesetzten Postanstalten ergangen. Außer dieser Statistik über den Postpäckerverkehr auf den Eisenbahnen bedarf das General-Postamt inhaltlich einer Verfügung vom 31. v. M. noch einer weiteren von sämtlichen Postanstalten aufzustellenden Statistik über den Postpäckerverkehr im Allgemeinen, und zwar soll diese Statistik für die Zeit vom 10. September Morgens bis zum 19. September Abends aufgestellt werden, um das Verhältniß zu ermitteln, in welchem bei jeder Postanstalt die Gesamtzahl der zur Einlieferung gelangenden Postpäckereien, einschließlic der mit angegebenem Werth und der Einschreibegegenstände, zur Zahl der unter denselben befindlichen Stücke im Einzelgewicht über 10 Kilogramm steht, ferner, welches Durchschnittsgewicht jedes über 10 Kilogramm schwere Poststück hat. Die Ober-Postdirectionen fertigen aus den Einzel-Zusammenstellungen der Postanstalten ihrer Bezirke Haupt-Zusammenstellungen an und senden das gesammte Material dergestalt an das Courtbureau des General-Postamts.

Jilshne. Am hiesigen Orte fungirt eine jüdische Hebamme, die durch ihre Thätigkeit und Geschicklichkeit sich die Liebe der hiesigen Bewohner erworben hat. Am 27. v. M. trug sie, wie es hier gebräuchlich ist, ein Kind zur Taufe in die katholische Kirche. Als der Propst Arnd, der das Kind taufen sollte, die Frau erblickte, befahl er ihr, sich sofort zu entfernen, indem er Juden in seiner Kirche nicht leiden wolle. Da die Hebamme in der bestbesetzten Art erwiderte, sie wüßte nicht, wodurch sie solche Behandlung verdient hätte, ergriff der Propst Arnd sie am Arme und brachte sie gewaltsam aus der Kirche.

Bremerhaven. Seit Sonnabend steht der etwa zwei Meilen von hier entfernte Wald Holzrurg bei Wedertsee in hellen Flammen, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen, das Feuer zu löschen. Da der Unterboden des Waldes aus einem Torfmoore besteht, so brennt das Feuer unterirdisch bis zu acht Fuß Tiefe und es gewährt einen schrecklichen, dabei doch wieder wunderbar schönen Anblick, zu sehen, wie die alten Baumriesen, deren manche viele Hundert Jahre alt sind, nachdem ihnen der Boden unter den Wurzeln weggebrannt ist, umsinken und mit furchtbaren Krachen in die prasselnde Gluth stürzen; eine Compagnie Soldaten ist aus Stade eingetroffen, um durch Auswerfen von Laufgräben das Feuer zu begrenzen. Entstanden ist dasselbe in Folge des unseligen Moorbrandens.

Dresden. Am 1. und 2. September war der Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung hier versammelt, um, wie alljährlich, seine Generalconferenz im 1. Prinzenpalais zu halten. Anwesend waren von Dresden der Vorsitzende des Verwaltungsraths Herr Eduard Duboc und Oberappellationsrath Klemm, so wie ihre Stellvertreter Hofrath Dr. Babst und Professor Diestel, von Berlin der Geh. Regierungsrath Dr. Bormann, von Weimar

Regierungsrath Genast, von München Hofrath Dr. Förster und ebenfalls von Dresden der Secretär Dr. Julius Grosse. Außerdem nahmen an den Sitzungen Theil General-Staatsanwalt Dr. v. Schwarze und Bürgermeister Dr. Hertel. Ueber die Gegenstände der Verhandlungen wird der nächste Jahresbericht Ausführliches enthalten. Das „Dresd. Journal“ bemerkt nur, daß auch diesmal nicht unbeträchtliche Ehrengaben im Gesamtbetrage von circa 3000 Mark bewilligt wurden.

Leipzig, 7. September. Bei dem gestrigen Militärgaladiner im Schützenhause brachte König Albert von Sachsen folgenden Toast aus: „Ew. Kaiserliche Majestät! Seit dem unvergeßlichen Tage von Villiers, den 7. März 1871, hat das sächsische Corps nicht die Ehre und Freude gehabt, seinen kaiserlichen Oberfeldherrn aus den großen Jahren 1870/71 in seiner Mitte zu sehen. Damals wollten sich Ew. Majestät von dem Zustande des Corps nach einem langen und blutigen Feldzuge überzeugen; heute hoffen wir gezeigt zu haben, daß die fünf verflochtenen Friedensjahre keine arbeitslosen waren, daß unsere Waffen nicht gerostet sind und daß das sächsische Corps bereit ist, jedem Rufe Ew. Majestät und jeder Zeit für die Ehre und Sicherheit des deutschen Vaterlandes freudig zu folgen. Durfte ich damals als Führer dieser Truppen ihren Dank für die anerkennenden Worte, die Ew. Majestät an sie richteten, ausdrücken, so habe ich heute, als ihr Landes- und Kriegsherr aufs Neue zu danken für die Anwesenheit in unserer Mitte und das gnädige Wohlwollen, mit dem Hochdieser die heutigen Leistungen aufgenommen. Dieß auszubringen fordere ich die Anwesenden auf, ihre Gläser zu erheben und zu leeren auf das Wohl des deutschen Kaisers. Se. Majestät Kaiser Wilhelm hoch!“ Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwiderte darauf mit folgendem Trinkspruch: „Erlauben Mir Ew. Majestät, daß ich Ihnen sofort für die überaus freundlichen Gestanungen, denen Sie eben so beredten Ausdruck gegeben, Meinen Dank ausspreche. Sie haben der Zeit gedacht, wo Ich auf dem Schlachtfelde von Villiers Ihre von Ew. Majestät und Ihrem Herrn Bruder ruhm- und siegreich geführten Truppen zum letzten Male auf dem Schauplatze schwerer Kämpfe gesehen und haben dabei geäußert, daß Ich eben heute die Wirkung einer fünfjährigen reorganisirenden Arbeit hoffentlich bemerkt haben würde. Ich kann darauf nur erwidern, daß ich Ihnen gern und mit voller Freude am Gelingen Meine Anerkennung für die Leistung innerwärts ausspreche, die es Mir gemacht, Ihre Truppen in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Wenn dieser Mein Dank sich an Alle richtet, die dabei thätig gewesen sind, so gebührt derselbe doch vor Allem Ew. Majestät, da Sie den Grund dazu gelegt, dann aber Ihrem Herrn Bruder, der das Werk so erfolgreich fortgeführt. Ich fordere Sie auf, meine Herren, mit Mir und mit derselben Herzlichkeit wie Ich, auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Sachsen und des ganzen königlichen Hauses zu trinken!“

— Heute Morgen 8 Uhr hat sich der Kaiser bei unangünstigem Wetter nach Magdeburg begeben, um dem Corpsmanöver beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgte um 1 1/2 Uhr und nach einem im Schützenhause eingenommenen Frühstück Abends 6 1/2 Uhr die Weiterreise nach Merseburg. Bei der Fahrt nach dem Thüringer Bahnhofe wurde der Kaiser von den in den Straßen versammelten Menschenmassen überall enthusiastisch begrüßt.

Deisterreich-Ungarn. Graz, 6. September. In dem Befinden Anastasius Grün's ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Ein Telegramm berichtet folgendes über den Verlauf der Nacht: Die heutige Nacht ist bei dem Grafen Auersperg ohne Störung vorübergegangen, sie war sogar ruhiger als die vorige. Am heutigen Morgen ist sein Befinden ein befriedigendes; Puls und Temperatur sind vollkommen normal; das Bewußtsein ist zurückgekehrt, und dasselbe ist leithier ungetrübt; die Sprache ist zum Theil noch immer gestört; die Extremitäten sind nicht gelähmt.

Paris, 7. September. In der heutigen Plenarversammlung des internationalen statistischen Congresses sprachen Vecher (Berlin) und Bobio (Italien) über die Methoden der Mortalitätsstatistik, Koerossi (Ungarn) über die Finanzstatistik der Großstädte, Zanfens (Belgien) über die Bevölkerungsstatistik der Großstädte. Levasseur berichtete über die veranstaltete graphische Ausstellung. Der Kaiser hat den Congressmitgliedern durch den Minister Trefort nochmals seine Befriedigung über deren Tagen in Paris zu erkennen geben lassen.

Frankreich. Paris, 4. Septbr. Bekanntlich ist den Herren Granter de Cassagnac Vater und Sohn in der ihnen feindlichen Presse das Recht auf diesen Adelstitel häufig bestritten worden und so auch in die deutschen Blätter die ironische Benennung: Herr Paul Granter aus Cassagnac übergegangen. Da nun der republikanische „Avenir“ von Auch soeben mit der förmlichen Behauptung auftrat, es sei von dem „Journal officiel“ eine Ungesetzlichkeit, wenn es den Abgeordneten für Condoir: „Herrn Paul de Cassagnac“ nenne, so hat der Letztere, wie er in seinem dortigen Provinzialorgan, dem „Appel au Peuple“, anzeigt, das erwähnte Blatt verklagt,

um sich die Gültigkeit seiner Adelsansprüche durch ein gerichtliches Urtheil bestätigen zu lassen.

— Die Commission für die Weltausstellung von 1878 hat das Reglement über die Verteilung des Ausstellungsraumes unter die verschiedenen fremden Nationen definitiv festgestellt. Bei der Verteilung wurde der Raum zu Grunde gelegt, den die betreffenden Nationen bei der Weltausstellung von 1867 eingenommen haben. England und Deutschland erhielten Ehrenplätze zugetheilt.

— 7. September. Dem „Journal officiel“ zu Folge ist das allgemeine Reglement für die Ausstellung des Jahres 1878, sowie die dazu gehörige Classification noch nicht definitiv festgestellt. Die hierauf bezüglichen Meldungen der Zeitungen sind daher unrichtig. Sobald der Text dieser Erlasse von der Regierung definitiv genehmigt sein wird, sollen dieselben der Presse mitgetheilt werden.

Amerika. Aus Veranlassung der Niederlage des General Custer durch die Stour meldet der „Philadelphia Stem“: Der Cavallerie-Lieutenant Kudio, der dem Blutbade entronnen, indem er sich hinter einem Felken verborgen gehalten, ist Niemand anders, als der bekannte Carbonaro, der Mittschuldige von Orsini, Gomez und Pieri in dem Bomben-Attentat auf Napoleon III. am 14. Jan. 1858.

Asien. Durch ministerielle Verordnung ist vom 1. April d. J. ab durch ganz Japan der Sonntag als allgemeiner Ruhetag eingeführt worden, nachdem bis jetzt der 1., 6., 11., 16., 21., 26. jedes Monats als Feiertag gegolten hat. Schon Ende 1872 beabsichtigte der Mikado zugleich mit Einführung des abendländischen Kalenderjahres (an Stelle des Mondjahres) die Einsetzung des Sonntags; jetzt ist erst gelungen, was damals durch eine antichristliche Reaction vereitelt wurde.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 8. September.

* **Mundschau.** (Standesamtliches. — Verurtheilung. — Pestalozzi-Verein. — Bekämpfung.) Bei den Anmeldungen auf den Standesämtern beobachtet das Publicum noch immer nicht diejenige Sorgfalt, welche im eigenen Interesse für die Beurkundung des Personenstandes doch unbedingt nöthig ist. Namentlich nehmen es die Leute hier und da nicht so genau mit der Schreibweise der Familiennamen und der richtigen und vollständigen Angabe der Vornamen, während gerade in dieser Beziehung die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt geboten erscheint. Für die Theilhaftigen treten denn auch die Folgen oft unmittelbar und recht empfindlich ein. Bei Sterbefällen z. B. sind dieselben außer Stande, Publication des Testaments zu erlangen, wenn die zum Sterberegister eingetragenen Vornamen mit den Angaben des Recognitionsscheines zum Testament nicht übereinstimmen, oder wenn die Schreibweise des Familiennamens Abweichungen enthält. Von den Lebensversicherungen ist die Auszahlung der Versicherungsgelder nicht eher zu erreichen, als bis derartige Anstände beseitigt sind, und das dauert bei dem gesetzlich vorgeschriebenen Berichtungsverfahren sehr lange, so daß viele Familien dadurch in große Verlegenheiten kommen, abgesehen von den Weiterungen, die sonst noch daraus folgen. Später aber wird es meistens sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein, die von den Vorfabren etwa verschuldeten Forderungen zu beseitigen, zumal im Allgemeinen der Sammlung vollständiger Familienpapiere wenig Sorgfalt zugewendet wird. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, welche die genaue und correcte Beurkundung des Personenstandes für alle Familien und auf viele Generationen hin hat, können wir nicht dringen genug ermahnen, bei Anmeldungen auf den Standesämtern mit der größten Sorgfalt zu Werke zu gehen. Es empfiehlt sich ins Besondere, sich zu den betreffenden Anzeigen immer mit den entsprechenden Urkunden, namentlich mit den Tauf- resp. Geburtscheinen zu versehen.

Die vielbesprochene Zottwitzer Affaire hat jetzt ein für die Theilhaftigen unangenehm nachspiel gefunden. Parrer Jaros aus Zottwitz, welcher seiner Zeit dem Caplan Neumann verboten hatte, Altar und Beichtstuhl zu betreten, stand am 5. d., wie der „Schl. Volksztg.“ aus Oblau berichtet wird, wegen Anmaßung bischöflicher Rechte dafelbst vor Gericht und wurde auf Antrag des Staatsanwalts zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Diesem Termin folgte noch ein anderer, in welchem etwa 10 Personen aus der Zottwitzer Gemeinde wegen Beleidigung des Caplan Neumann und wegen Störung des Gottesdienstes auf der Anklagebank erschienen. Gegen vier Personen, und zwar gegen den Parrer Jaros, dessen Schwester, den Kirchenvorsteher Morab und noch einen Angeklagten, wurde der Strafantrag aufrecht erhalten. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Haft. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Wochen. Die Verurtheilten wollen in beiden Fällen appelliren.

Die Zahl der Zweigvereine des schlesischen Pestalozzi-Vereins ist im Laufe des jüngsten Vereinsjahres von 49 auf 53 gestiegen, da die zu Groß-Strehlitz, Landsberg, Sagan und Wohlau hinzugezogen sind. Dagegen hat der Verein in 14 landräblichen Kreisen der Provinz noch keinen Eingang finden können. Da der Zweck desselben in der Sorge für bedürftige Wittwen und Waisen

schlesischer Lehrer ohne Unterschied der Confession besteht, so sind auch seine Mitglieder aus verschiedenen Religionsbekenntnissen zusammengesetzt, 2521 evangelische, 485 katholische, 60 jüdische. Die meisten Mitglieder zählen die Vereine Breslau (339), Görlitz (289), Liegnitz (223). An Mitglieder-Beiträgen sind von Lehrern 1875 geleistet worden 5262 M., von Nichtlehrern 3380 M. Die höchste Jahreseinnahme weisen auf: Breslau (1179 M.), Striegau (1100 M.), Görlitz (910 M.), Liegnitz (899 M.), Glogau (666 M.). Unter den Einnahmen, welche durch Geschenke den Cassen zugewendet worden sind, steht wieder Liegnitz obenan, denn, wie der Bericht angiebt, hat der Wohlthäter, welcher seinen Namen nicht genannt wissen will und der bereits eine Summe von 1800 M. schenkte, auch im vergangenen Vereinsjahre dem hiesigen Zweigverein 180 M. in Wertpapieren überlassen. Derselbe Verein erhielt durch Herrn Rector Kapoczy den Betrag einer musikalischen Abends-Unterhaltung in Höhe von 57 M., Striegau erhielt von der Loge ein Geschenk von 30 und von einem Ungenannten 15 M., Zruer von der dasigen Liebertafel 48 M. Außerdem sind noch viele kleinere Geschenke eingegangen. In Folge dieser Einnahmen hat die Provinzialcasse an Unterstützungen 258 Dividenden à 20 M. = 5160 M. (1874: 239 Dividenden à 21 M. = 5019 M.) und 302 M. an außerordentlichen Unterstützungen zahlen können, die Zweigvereine zahlten 4611 M. (1874 nur 4258 M.) Die Gesamtunterstützungssumme betrug 10,073 M., die an 413 Wittwen und Waisen verteilt wurde, wodurch mancher Noth unter den Hinterbliebenen schlesischer Lehrer hat Abhilfe oder wenigstens Linderung verschafft werden können.

Die Wahl des Landschafts-Directors und Kammerherren, Landeshauptmanns von Schlesien, Grafen von Büdler auf Ober-Weistritz, zum General-Director der schlesischen Landschaft für die Zeit vom 1. October 1876 bis dahin 1882 ist bestätigt worden.

* (Hak aegen das Sedanfest.) Man schreibt uns aus Liebau: „Obwohl ich Ihnen gern auch von unserer Sedanfeier Freude mittheilt hätte, so muß ich doch zu meinem tiefsten Bedauern betonen, daß Liebau sich gewiß unter den wenigen Städten des Vaterlandes befindet, in denen mit einem gewissen Nachdruck allen nationalen Gefühlen Hohn gesprochen worden ist. Trozdem Magistrat und Stadtverordneten unserer Stadt es für nicht angemessen erachtet hatten, eine allgemeine Feier zu veranstalten, oder sich an einer solchen zu betheiligen und man damit den stillen Wünschen einer gewissen Richtung entgegen gekommen war, hatten die Schützen und der Militärverein dennoch ihren Patriotismus durch Aufmarsch und eine kurze Feier zum Ausdruck gebracht. Wahrhaft elbschast aber ist es, wenn unser römisches „Wochenblatt“ in seinem localen Theile diesen Demonstrationen unserer Römlinge Lobreden hält und sich dazu berathet, zu behaupten: „daß sich das deutsche Volk diesem Tage gegenüber sehr läbl verhält“ und in diesem Tone weiter sagt: „Wenn man aber verucht, die Schuljugend als katolisches Material zur öffentlichen Feier solcher Feste zu benutzen, so ist das eine Verächtung gegen die Jugend!“ — Eine derartige Kühnheit überschreitet sicher alle Grenzen und kennzeichnet unsere Zustände ohne Commentar. Darüber aber schweigt der Herr Verfasser des Pamphlets, zu welcher Statistenrolle unsere katholische Schuljugend bei den fast täglichen Begräbnissen verwendet wird. Wirklich komisch klingt es, wenn der hinreichend bekannte Verfasser des Artikels den allgemeinen Nothstand unterlegt und von Entehrungen spricht, denen er, wie der Augenschein lehrt, weh Gott, sehr fern steht! Da uns die geehrte Redaction unseres römischen „Wochenblattes“, trotz der in dem Prospect zur ersten Nummer im October 1874 enthaltenen Worte: „Gleiches Recht für Alle“ nicht gestattet, in ihrem Blatte solchen Frevel an dem deutschen Nationalbewußtsein zu rügen, so wird gewiß Ihr Blatt Gelegenheit nehmen, der Segend durch diese Mittheilungen ein Bild unserer Zustände zu geben und damit die berüchtigten Worte der Perle von Meppen „Unterm Krummstab ist unwohnen“ — zu illustriren. (Geschicht hiermit durch Veröffentlichung der freundlichen Einwendung, für die wir unsern besten Dank aussprechen. Die Redaction.)

* (Zur Sedanfeier in Schildau.) Wir schrieben in Nr. 207 dieses Blattes: „In dem benachbarten Schildau soll, wie erzählt wird, der Sedanstag spurlos vorübergegangen sein“ und haben unsere dortigen Leser um geeignete nähere Mittheilung. Heute erhalten wir von kompetenter Seite, nämlich von den Herren Ortslehrern Dreßler und Schindler, die erfreuliche Benachrichtigung, daß der Sedanstag in den beiden Ortsschulen durch Ansprache, Gesang und Gebet mit den Schülern der Oberklassen gefeiert worden ist. Von einem Kinderfeste mußte mangelnder Mittel wegen abgesehen werden. — Daß das letztere geschehen mußte, bedauern wir aus vollem Herzen und hoffen, daß in der Folgezeit die Gemeinde Schildau durch Gewährung der nöthigen Mittel den Sedanstag ihren Kindern zu einem wahren Feste gestalten und somit, soweit es an ihr liegt, den Furken des Patriotismus in den Herzen der Jugend kräftigen und stärken wird.

— (Zum Falle der Unterschlagung.) Zu dem in Nr. 158 des „Boten“ gemeldeten Falle der Unterschlagung sei nachträglich bemerkt, daß der betreffende Rufscher (Hoffmann), welcher unter

Jurücklassung von Wagen und Pferden mit den für Herrn Apotheke Sichtung einzuliefernden Geldern von Würzsdorf aus spurlos verschwunden war, nach vierzehntägigem Umherziehen sich in Landesbuth freiwillig stellte und dann per Schub nach Hirschberg gebracht wurde.

* (Jagdcalender für den Monat September.) Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböde, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Hasen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpfs- und Wassergeflügel. Dagegen sind mit der Jagd zu versehen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildfälscher, Miden, Rehtälber und der Dachs.

* Verbisdorf, 8. September. (Sedanfeier.) Auch in unserer Gemeinde war Anstalt getroffen worden, die Sedanfeier auch in diesem Jahre als Volksfest, verbunden mit einem Schulfeste, zu feiern. Durch freiwillige Beiträge war die Summe von 216 Mark gesammelt worden, zu welchem Betrage auch die hiesige Grundherrschafft 2 Mark beigetragen hatte. So war es möglich, der Schuljugend den Sedantag zu einem feierlichen zu gestalten und wurde zur Feier Sonntag, der 3. September, gewählt. Der Festzug, bestehend aus der Schuljugend, der erwachsenen Jugend und den Gemeindegliedern, welchen sich auch der hiesige Militärverein anschloß, bewegte sich durch das Dorf nach dem Festplatze, welchen der Bauergutsbesitzer Carl Stumpe bereitwillig für diesen Zweck überlassen hatte und der schon am Tage zuvor vom Festcomité mit den nöthigen Einrichtungen versehen worden war. Dort angekommen, wies der Ortsvorsteher Herr Hofmann in kurzer Ansprache, welche mit einem Hoch auf Sr. Majestät schloß, auf die Bedeutung des Tages hin. Hierauf wurde vom Militärverein, von welchem ein Theil beritten war, ein Paradezug ausgeführt. Von der Schuljugend wurden unter Leitung des Hilfslehrers Herrn Kuhnner verschiedene Spiele ausgeführt, denen sich eine Prämienvertheilung anschloß. Einige Kletterbäume hatten ein Jugendfreund unentgeltlich aufstellen lassen. Es folgte eine Verloosung nützlicher Geschenke, bei der auf jedes Kind ein solches fiel. Da einige Frauen aus dem Orte bereitwillig die Mühe übernahmen, für Bereitung von Cafe zu sorgen, so war es möglich, den Kindern Cafe und Semmel zu verabreichen. Vor Schluß erhielt noch jedes der 180 Kinder Buxst und Semmel. Ein Feuerwerk bildete den Schluß des Festes auf dem Festplatze. Der Rückmarsch mußte des eintretenden Regens wegen beschleunigt werden. Der Militärverein marschirte in Begleitung des einen Musikchors in den Rienter'schen Gasthof, während die erwachsene Jugend und das zweite Musikcor im Dittmann'schen Gasthose zurückblieb. In beiden genannten Localen war für freie Tanzmusik gesorgt und hiermit endete die Feier des Tages.

* Löwenberg, 5. September. (Mißstand.) Der „Mchl. Jtg.“ wird von hier geschrieben: Aus der evangelischen Parodie Jobten gehen fortwährend recht betrübende Nachrichten ein und füge ich in wörtlicher Abschrift folgende mir zugegangene Mittheilung bei: Am 29. August wurde ein Mann aus Radmannsdorf beerdigt, welcher aus der evangelischen Landeskirche ausgeschieden war wegen der Fälschung des Pastors. Weil er nicht gewollt hat, daß der Pastor in anderer Form befolhet werde, als bisher, ist er auf den Friedhof geschafft worden ohne Gesang und ohne Klang, keine evangelische Glode hat ihm geläutet; aber die Ausgeschiedenen aus der evangelischen Landeskirche haben ihm lassen in der katholischen Kirche läuten, auch keine Schule hat ihn begleitet. Grabebegleitung genug; die Musik voran, hieß bis an Jobten, dann mußte sie aufhören. Hinter der Musik folgte der Anführer der Dissidenten, ein Bauergutsbesitzer aus Hohnsdorf, hernach die Leiche, dann die übrige Grabebegleitung, wo viele Neugierige dabei waren, so wurde er auf den Friedhof getragen, ohne Begleitung eines Geistlichen und wurde beerdigt ohne Einsegnung. Und das Alles bloß, weil der Dahingeshiedene in einer Geldsache mit dem Pastor in Differenz war. Ohne diese Differenz hätte er den Segen der Kirche erhalten und die Musik hätte auch bis auf den Kirchhof blasen dürfen! Ob sich ihm darum die Porten des Himmels bereitwilliger geöffnet hätten? Ich meine, der Geldstreit in Jobten wird sich im Himmel keiner besonderen Sympathien zu erfreuen haben.

(Schl. Jtg.) Landesbuth, 2. September. (Karnöffelverein.) Vorigen Sonntag veranstaltete der hiesige Karnöffelverein zu dem Anfang vorigen Monats abgehaltenen 30. Stiftungsfeste noch ein großes Stern- und Volzenschießen und Tunnelspiel. Der Ertrag der Einnahme an der Stiftungsfeier durch Ausschließen, Veractionirung von Geschenken etc. war ein recht erfreulicher, nämlich 247 Mk. 70 Pf. und befaßt sich das Vereinsvermögen incl. angeführter Einnahme auf 9067 Mk. 70 Pf. Von den Zinsen dieses Bürgerunterstützungsfonds, zu welchem vor 30 Jahren von einem Mitgliede der Karnöffelschafft bei einer sogenannten Karnöffelfahrt nach Ruhband mit einer absichtlich zu diesem Zwecke gemachten kleinen Erparniß von 22 Sgr. der Anfang gemacht wurde, welcher Betrag sich Jahr um Jahr erheblich vermehrt hat, werden alte arbeitsunfähige sich moralisch gut führende Bürger und Bürgerwitwen unterstützt. Im 30jährigen Kriege wurde von kaiserlichen Soldaten, die fast fortwährend Landesbuth besetzt

hielten, das sogenannte Karnöffelspiel gespielt. Die Bürger von Landesbuth mußten damals ebenso wie die Soldaten die Wache beziehen, und bedienten sich auch bald dieses launigen Spieles, um auf der Wache einen Zeitvertreib zu haben. Eine obklig ausgearbeitete „Karnöffelgrammatik“, welche zum Besten des Unterstützungsfonds dem Drucke übergeben worden ist, ist mit den Statuten gegen Zahlung von 3 Sgr. von den Vereinsgenossen zu beziehen.

(Landeshut, 7. September. (Vom Bliß getödtet. — Aufgehobene Versammlung.) Am gestrigen Tage in den Nachmittagsstunden begaben sich aus Viebau sechs Kinder in dem Alter von 11—13 Jahren mit einem Handwagen in das sogenannte Thal der Liebe bei Dittersbach, um Tannenzapfen und Reispiz zu suchen. Als gegen 5 Uhr von der Schneeflocke ein starkes Gewitter heraufzog, machten sie sich auf den Heimweg, wurden jedoch dabei so unglücklich von einem Blißschlag, der von einem Stein auf sie überprang, getroffen, daß nur drei ins Leben zurückgerufen werden konnten, während die anderen drei, dem Schuhmacher Kuhn, Postfußboten Hoffmann, Gepätkräger Heintzel in Viebau gehörig, todt blieben. Das Kind des letzteren, ein Mädchen, sollte heute seinen 14. Geburtstag feiern. — Eine gestern Abend in den Gasthof zu den drei Kronen einberufenen Generalversammlung des liberalen Wahlvereins mußte wegen zu geringer Theilnahme in Folge des eben 8 Uhr hier tobenden Gewitters vertagt werden und ist auf nächsten Sonntag Nachmittag eine neue Versammlung angelegt worden. Wir wünschen dieser neuen Versammlung besseren Erfolg, als der ersten, denn ein rührigeres Vorgehen der liberalen Partei im Kreise Landesbuth wäre sicher angemessen. Die Red.)

Bermischtes.

— Wie americanische Blätter melden, wird jetzt wieder thätig an der am Hell-Gate (Höllenthor) in New-York gesunkenen Fregatte „Huffar“ gearbeitet. Das Brack soll angeblich 5 Millionen Dollars in Gold enthalten, die während des Revolutionskrieges herüber gebracht wurden, um als Lohnung für König Georg's Truppen zu dienen. In dem verwaunten Verzuge, bei dem Höllenthor vorbeizufahren, strandete die Fregatte auf einer Klippe und ging mit 70 americanischen Gefangenen an Bord zu Grunde. Versuche, in den Besitz des gesunkenen Schazes zu gelangen, wurden gemacht von der britischen Regierung i. J. 1794, so wie von einer i. J. 1819 gebildeten Gesellschaft, aber die damals existirenden Vorrichtungen waren den Schwierigkeiten, denen man begegnete, nicht gewachsen. Vor etwa 20 Jahren wurde die New England Submarine Company, und in neuerer Zeit die Fregate Huffar Company zu diesem Zwecke gegründet, welche letztere sich mit ersterer in dem Unternehmen verband. Vor 3 Jahren stellten sie die Operationen ein, welche sie nun mit verbesserten Maschinen wieder aufgenommen haben. So weit ist es ihnen nun gelungen, die Gebeine der ertrunkenen americanischen Gefangenen, so wie eine Anzahl kriegerischer Reliquien des Schiffbruchs, aufzufinden. Es scheint, daß der über und um den Schatz herum liegende Ballast des Schiffes durch die Wirkung der Wellen in eine compacte Masse verwandelt worden ist, die erst gesprengt werden muß, ehe das Gold erreicht werden kann, aber die technischen Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Unternehmen in dieser Localität entgegenstellen, sind sehr groß.

— (Auch ein Preisgekrönter.) Auf der in Kentucky abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung war auch ein Preis für den Häßlichsten ausgesetzt worden. Dieser Tage nun war die Entscheidung in Betreff dieses Preises getroffen und zwar von einem Comite, das aus einigen der hübschsten Mädchen bestand, die auf dem Ausstellungsorte zu finden waren. Die Wahl machte den Mädchen natürlich viel Spaß, fiel ihnen aber auch schwer, da sich wenigstens ein Duzend Männer auf dem Platze befanden, die an Häßlichkeit mit ihnen der wetteiferten. Zuletzt entschieden die Mädchen für den Colonel Joe Nison, der sich selbst edend — sehr geschmeichelt fühlte.

— Folgenden Zettel ertheilt dieser Tage ein Berliner Gemeindevorsteher von dem besorgten Vater eines Schülers: „Herr Lehrer, ich muß Ihnen bitten, daß Sie meinen Sohn nicht so mit das Rechnen quälen, denn er läßt mir keine Ruhe. Er spricht immerzu davon, auch pflanzt er darüber. Auch ich habe in meinen jungen Jahren nicht rechnen können. Leider hat es sich später gefunden.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 8. Septbr. (W. L. B.) Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll in dem türkischen Ministerium die Partei, welche Serbien und Montenegro die härtesten Bedingungen auferlegen will, die Oberhand gewonnen haben.

Cettinje, 8. September. (W. L. B.) Der „Glas Crnogora“ veröffentlicht die Details über den vorgestriegen Sieg der Montenegro, wodurch Dervisch Paschas Absicht, in das Innere Montenegros einzudringen, vereitelt wurde; 200 Türken blieben auf dem Schlachtfelde, über 1000 ertranken und der Rest floh nach Bodgoritza. Die Montenegroer hatten 67 Tode und 122 Verwundete.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		8. Sep.	7. Sep.	Breslau.		8. Sep.	7. Sep.
Weizen per Sep.	183	183	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,10	86,15		
Roggen per Sep.	158	157	Oesterr. Banknoten . .	168,25	169		
Sepibr., Octbr.	156,50	158,50	Freib. Eisenb.-Actien .	75	75		
Hafser per Sep.	133,50	133	Oberschl. Eisenb.-Actien	137,25	137,25		
Mühdfl per Sep.	67	67	Oesterr. Credit-Actien .	246,50	245		
Spiritus loco.	53	52,50	Lombarden	129	128		
Sepibr., Octbr.	50,50	51,80	Schlef. Bankverein . . .	88	87,7		
				Bresl. Discobant	69,50	70	
				Laurahütte	64	64,50	
Wien.		8. Sep.	7. Sep.	Berlin.		8. Sep.	7. Sep.
Credit-Act.		145,80		Oesterr. Credit-Act. . .	245,50	244	
Lomb. Eisenb.		76,50		Lombarden	129,50	128	
Napoleonss'd'or		9,68		Laurahütte	64,62	64,25	

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Medicin. Urtheil.

Zu Dr. Liebemann's Pen-tsa-o-Präparaten. Das „Bresl. Intell.-Blatt“ brachte vor Kurzem einen Redactions-Artikel von einem New-Yorker Correspondenten über die ganz vorzüglichen Heilwirkungen der Dr. Liebemann'schen Pen-tsa-o-Präparate. Mit Bezug hierauf erkläre ich, daß ich mich der Ansicht meiner deutschen und enalischen Collegen, daß die Pen-tsa-o-Präparate des Herrn Dr. L. Liebemann in Stralund*) eine ganz ausgezeichnete und schnelle Wirkung bei allen Schwächezuständen entfalten, vollständig anschließe. Was Liebig's Extract für den Gesamt-Organismus, das sind die Liebemann'schen Pen-tsa-o-Präparate für örtliche Leiden des Sexualsystems.

(L. S.)

Dr. med. **W. Zitz**, Berlin.

*) Dieselben kosteten incl. Bexp. 7 Mark.

[12007]

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Antwoche
des Herrn Subdiaconus Schenk,
vertreten durch Herrn Hüfsprediger
Syber.

vom 10. bis 16. September.
Am 13. Sonntage nach **Trinit.**

Hauptpredigt Wochencommunionen
und **Buchvermahnung**
Herr Subdiaconus Schenk.

Nachmittagspredigt
Herr Pastor **prim. Hendel.**
(Collete für die hiesigen Ordsarmen.)

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Sept. Kaiser Carl Heinrich Erner m. Henriette Richter hier. — Tagearb. August Wiedock m. Marie Grädel in Grunau. D. 4. Färbermeister Friedrich August Koschwig in Lieban m. Marie Renate Mimmel hier. Den 5. Goldarbeiter und Graveur Woldegar Paul Kaspar m. Frau Johanna Dorothea Jesig hier. — Stadtrichter Carl Schäfer in Breslau mit Anna Martha Auguste Weisner in Gundersdorf. — Bäcker Amand Essner hier mit Friederike Auguste Emma Raupach in Straupitz.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. August. Frau Kutscher Rudolph e. L., Pauline Emma. Den 13. Frau Gärtner Variusch e. S., Ferdinand Bernhard. Den 14. Frau Uhrmacher Gapel e. S., Alfred Friedrich. Den 20. Frau Kreisbote Berndt e. S., Georg Paul Max. — Fr. Edpfer Wollny e. S., Friedrich Emil Max.

Katholische Gemeinde.
Donnerstag, früh 7 Uhr:
Heilige Messe.

[12029] Das Jahresfest des evangel. Vereins im Löwenberger Kreise findet

Wittwoch,

den 13. September,
in Giersdorf statt und wird wieder mit einem feierlichen Gottesdienste in der evang. Kirche daselbst (Anfang 10 Uhr) begangen werden. Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des ev. Vereins.

[12013] Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der emer. Lehrer

G. Langer,

im 57. Lebensjahre. Im tiefen Schmerze zeigen dies hierdurch an

Bertha Langer,
geb. Hartmann, und Kinder,
Schweidnitz, den 7. Septbr. 1876.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 4 Uhr.

Dankagung.

Die liebevolle Theilnahme, welche bei der am 29. August stattgefundenen Beerdigung unseres guten Vaters u. Vater des Stellbesizers August Nirdorf von hier uns von so vielen Seiten gesollt wurde, verpflichtet uns, hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen: dem Herrn Probst **Hübner** in Zobten für Bewilligung des Geländes in der katholischen Kirche, einigen guten Freunden des Entschlafenen in Zobten, Siebenbrunn und Hohndorf für das Läutenlassen, den Zöbener Chorbläsern für ihre Bemühungen, allen guten Freunden und Nachbarn für erwiesene Hilfe, den Trägern, sowie auch allen Leichenbegleitern von Nah und Fern.

[12028]

Nabmannsdorf, den 6. Septbr. 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Denkmal der Liebe und Dankbarkeit
am Geburtstage, sowie am Jahrestage des Todes unserer
geliebten Mutter und Großmutter,
der Frau

Anna Elisabeth Klemm,
geb. Schneider,

gewesene Freibauergutsbesitzersfrau in
Ober-Langenu bei Lahn.

Geb. den 11. September 1808. Gest. den 7. September 1875
im Alter von 66 Jahren 11 Monaten und 27 Tagen.

Die Dankesbrieffen treuer Lieben,
An deiner stillen Gruft geweint,
Sind für die Ewigkeit geschrieben,
Für jenes Land, das uns vereint.

Du schiedest schwer aus unsrer Mitte,
Und tief verwundet Dein Verlust,
Drum höre, Mutter, gern die Bitte
Aus unsrer liebewarmen Brust.

Sieh' auf die Deinen freundlich nieder,
Wenn Wehmuth ihre Blicke trübt,
Kehrst Du auch niemals ihnen wieder,
Du wirst doch ewig gleich geliebt.

Dem Deines Daseins ganzes Streben
War unserm Wohle nur geweiht,
Als gute Mutter uns zu leben
Warst Du ja fruchtig stets bereit.

Auch Deinen Enkeln, die mit Liebe
Dein Wiegengesäß sonst heiß erhofft,
Schlug treu Dein Herz, und ernst und trübe
Schau'n sie nach Deiner Ruh' statt oft.

Ja, habe Dank für Deine Treue,
Für Deine Sorgen, Dein Bemüh'n!
Dein frommes Vorbild soll an's Neue
In Deinen Enkeln wiederblüh'n!

Bis einst ein sel'ges Wiedersehen
Der Treuen, die Du stets geliebt,
Dein Himmelsglück noch wird erhöhen
Zur Wonne, die kein Schmerz mehr trübt.

Langenu, den 7. September 1876.

[3416]

Gewidmet von
ihren trauernden Kindern und Enkelkindern.

Ämtliche Anzeigen.

Behufs der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll alsbald die Aufstellung der Wählerlisten in der hiesigen Stadtgemeinde vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke wird in der nächsten Zeit jedem der hiesigen Hausbesitzer ein gedrucktes Formular zugehen, in welches wir die in dem betreffenden Hause wohnenden Wähler mit rechter Sorgfalt einzutragen bitten, und welches wir dann nach einigen Tagen wieder abholen lassen werden.

Hirschberg, den 6. September 1876.

[11998]

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

[12011] Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Anhörung des Gemeinde-Vorstandes verordnet:

Mit Geldbuße von 1 Mark bis zu 9 Mark ev. verhältnismäßiger Haft werden bestraft:

- 1) Lehrlinge, welche die Unterrichtsstunden der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule ohne Erlaubnis des Lehrers-Collegiums dieser Anstalt veräumen, obgleich sie nach dem Disziplinstatute vom 13. Juli 1870 zu dem Besuche derselben verpflichtet sind;
- 2) Eltern, Vormünder, Arbeits- und Lehrherren, welche ihren Söhnen, Mündeln oder Lehrlingen die zu dem Besuche der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht gewähren, oder dieselben sonst ohne Genehmigung des Lehrers-Collegiums dieser Schule an deren Besuche hindern;
- 3) Gewerbetreibende, welche ihre Lehrlinge, sofern dieselben das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, nicht in dem nächsten, auf deren Annahme folgenden Aufnahme-Termine der Handwerker-Fortbildungsschule bei deren Divertigen angemeldet, oder nicht auf dessen Erfordern innerhalb 8 Tagen den Geburtschein des betreffenden Lehrlings beigebracht haben.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister **Bassenge.**

[12010] Unter Bezugnahme auf die obige Polizei-Verordnung machen wir bekannt, daß die nächste Aufnahme der Lehrlinge in die Handwerker-Fortbildungsschule

Freitag, den 15. h. und Sonnabend, den 16. h., Abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr, in dem Schulgebäude in der Bahnhofstraße, 1. Etage, Zimmer Nr. 6 und 7,

stattfinden wird und verbinden damit die dringende Bitte an alle Lehr- und Arbeitsherren hiesiger Stadt, ihre Lehrlinge zu der angelegtesten Zeit behufs ihrer Anmeldung in das genannte Schullocal zu schicken, und dann künftighin auf darauf zu halten, daß der Besuch der Schule regelmäßig begonnen und fortgesetzt werde. Wir können hierbei nur wiederholen, was wir bereits in unserer Bekanntmachung vom 22. April v. J. ausgesprochen haben, daß durch den Besuch der Handwerker-Fortbildungsschule für die Lehrlinge in der Regel die letzte Gelegenheit geboten sein wird, den Grund zu dem Capitale an Bildung und Gestiftung, von welchem sie ihr ganzes späteres Leben hindurch zehren sollen, zu befestigen und zu erweitern und daß dasjenige, was ihnen hier gelehrt wird, nicht bloß ihnen, sondern auch ihren Arbeitsherren und Lehrherren Nutzen bringen wird.

Hirschberg, den 6. September 1876.

Das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule.

Donnerstag, den 14. d., Vormittags 11 Uhr, im Saale des „Gasthofs zum Kynast“,

[11984]

Berichterstattung

der Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises.

Kgl. Eisen.-Commission.

[12014] Die Erneuerung der Dachrinnen des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Hirschberg soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Dachrinnen“ bis zu dem am **Sonnabend, den 16. September**, Vormittags 11 Uhr im hiesigen Commissions-Bureau, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine frankirt einreichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bedingungen und Preis-Verzeichnisse liegen täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorleser, Zimmer Nr. 2 ebenfalls, zur Einsicht aus; auch können Formulare zu den Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien bis zum 15. Sept. c. von hier bezogen werden.

Hirschberg, den 7. September 1876.

Bau-Inspection II.

Auction.

Mittwoch, den 13. Sept. c.,

Vormittags 9 Uhr,

Nachmittags von 3 Uhr ab,

werde ich im gerichtlichen Auctiionslocale — Salzgasse Nr. 5 — verschiedene Möbel, eine Partie neue Sächer verschiedener Inhalts, 240 Flaschen Champagner verschiedener Marken (Monopole, Heidsieck u. a.), 100 Flaschen Colover, 100 Flaschen Malaga, 150 Flaschen alten Zamalta-Rum, 1 Doppelpalt, 1 Geldschrank, 500 Cigarrenformen, eine Partie Cigarren;

[12042]

um 12 Uhr,

Markt Nr. 38 im Keller, 1 Faß Moselwein, 1 Faß herben Oberungar und 2 Faß Rheinwein gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 4. September 1876.

Der gerichtl. Auct.-Commissar.

Tschampel.

Pelzwaaren-Auction.

Die nächste Versteigerung der Pelzwaaren, als:

elegante u. einfachere Herren- u. Damen-Pelze, Reispelze, Pelzgarnituren u., welche unter Garantie für gewissenhaft reelle und gute Arbeit

verkauft werden, findet

Dienstag, den 12. September,

Vormittags von 10 Uhr ab,

Dhlauerstraße Nr. 65 in Breslau

statt, wozu namentlich Wiederverkäufer eingeladen werden.

Der Königl. Auctiions-Commissar

G. Hausfelder,

Breslau, Dhlauerstraße 65. [12031]

Auction.

[12044] Laut gerichtlichen Auftrages werden Montag, den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr, zwei Siebemaschinen im hiesigen Gerichtskreisam öffentlich versteigert.

Hirschdorf, den 7. September 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

[12005] Sonntag, den 10. Sept. von Nachmittags 3 Uhr ab, werden auf dem Bauergute Nr. 67 zu Ob.-Berbisdorf circa 4 Morgen Kartoffeln in 4 Furchen, 4 Morgen rother Samenkie, 8 Parzellen Grummet und 1/2 Morgen Kunkelrüben öffentlich verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Holz-Auction = Bekanntmachung.

[11972] Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau in den Mooskiefern Montag, d. 11. Septbr. d. J. von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden: 302 Stk. Schnebruch-Langhausen. Dies zur Kenntnis, Mochau, den 7. September 1876.

Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat. Bieneck.

Holz-Auction = Bekanntmachung.

[11970] Auf dem Großherzogl. Forstrevier zu Kauffung werden am Scharberge: 3700 Cbb. hartes Schlagreißig Dienstag, d. 12. Septbr. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft. Dies zur Kenntnisnahme, Mochau, den 7. September 1876.

Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat. Bieneck.

[3417] Den geehrten Damen empfehle ich mich zum täglichen, sowie zum Gelegenheitsfrisieren angelegentlich.

Clara Hoffmann, Friseurin,

Zuchlaube Nr. 5, 3 Treppen hoch.

Auction.

[12043] Verschiedene Möbel, Matrasen und Hausgeräth werden Umzugshalber **Mittwoch, den 13. September, Nachmittags 4 Uhr,** in der Camphausen'schen Villa in Ober-Herischdorf gegen Baarzahlung meistbietend versteigert.

J. A. Gröbel, Ortsvorsteher.

Auction.

[11887] Montag, den 11. Septbr. c. von früh 10 Uhr ab, werde ich in meiner Gärtnerstelle Nr. 27 zu Ober-Hermsdorf u. R., eine 1spännige Halbkaife, einen 1spännigen, gedachten Wagen, 1 Bretterwagen, 1 Holzschlitten (Schlepps), mehrere Ketten wobei Unterwürfe, Axte, Beile, Rodhauen, Böfser und sonstige Gegenstände, öffentlich gegen baldige Bezahlung versteigern, wozu Käufer hiemit vorgeladen werden.

A. Stuckart.

Montag, den 11. September c., Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Viehweg zu Fischbach gegen Baarzahlung 25 Schock Reisig, 45 Meter Scheitholz, 62 Stämme schwächeres Bauholz und 63 Stück Klöber veractionirt. [3398]

Der Gemeinde-Vorstand. Baumann.

Auction.

2-3000 Stück Klöber als: Nichten, Tannen, Kiefern, sollen auf dem Forstrevier Nieder-Kauffung

Dienstag, den 12. Sept. c.,

Vorm. von 10 Uhr ab, licitando im Johannisthalen Kreisam, an der Hirschberg-Schönauer Straße gelegen, gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet

[11938] **Kaupach.**

Reischdorf, im September 1876.

Coupons-Einlösung

der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank (concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Am 1. October 1876 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe werden vom 15. Septbr. a. er. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst
Berlin, im September 1876.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl., im Sept. 1876. [12034]

Abraham Schlesinger.

Der Bandwurm

wird unter Garantie beseitigt. Mittel und Gebr.-Anw. versendet die **Apothek** zu **Proßkätzin**. Auch werden die sichersten Mittel gegen den **Wagenkrampf** verabreicht. [10912]

Pensionat und höhere Töchter-Schule zu Landeshut i. Schl.

Pensionärinnen und Schölerinnen finden jederzeit Aufnahme. Gewissenhafter Unterricht — Beaufsichtigung der Schularbeiten, sorgfältige Körperliche und geistige Pflege — Familienleben.

Gute gebildete musikalische Ausbildung, sowohl im Clavierpiel als Gesang, leicht zu erreichen.

Beginn des **Winter-Semesters** am 16. Oct b J. [12024]

[12021] Den Schreifer und Eieb-wacher **Franz Feßt**, welcher im verflassenen Jahre hier seine Profession ausübte, fordere ich auf, sein bei mir eingestelltes Handwerkzeug gegen Ersatzung aller Kosten binnen **14 Tagen** einzulösen.

W. Hausmann, Hansbälter zur „Schneidoppe“ in **Warmbrunn**.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Schreiber des an meine Frau gerichteten Briefes, welcher ehrenränkende Beleidigungen gegen meine Person und eine gewisse **Pauline Seifert** aus **Bolzshain** enthält, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Seitendorf, Kreis **Schönnau**. [11935]

Wilh. Gänß, Fabrik-Zimmermann

5 Minuten Aufenthalt.

Ausstellung.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt [10858]
Sonntag, den 17. September 1876,
im Garten der Brauerei zu **Nieder-Würgsdorf** eine **öffentliche Ausstellung von Vieh, Maschinen-Producten** etc.

(ohne Prämierung) zu veranstalten und beehrt sich hiermit zu recht zahlreichem Besuche derselben ergebenst einzuladen mit dem Bemerkten, daß die Eröffnung der Ausstellung **Mittags 1 Uhr** erfolgt, von **2 1/2 Uhr** ab

Grosses Concert.

Entre für den Besuch der Ausstellung und des Concerts **pro Person 30 Pf.**

Nicht dem Verein angehörige Aussteller, sowie diejenigen, welche die Auffstellung von Schau- und anderen Buden beabsichtigen, wollen sich mit ihren Offerten an den Unterzeichneten wenden.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins zu **Ndr.-Würgsdorf**, Kreis **Bollendain**.

Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser.

[11777] Das Wintersemester beginnt den 3. Novbr., und der Vorunterricht den 16. Decbr. Anmeldungen mit Beifügung der Zeugnisse etc., (franco an Unterzeichneten), werden baldigst erbeten; da die Anstalt nur ca. 400 Schüler aufnehmen kann. Der Sommer-Cursus beginnt den 1. Mai 1877, und der Vorunterricht Mitte April. **Möllinger**, Director der Baugewerkschule.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Schweidnitz.

Die landwirthschaftl. Winterschule zu Schweidnitz eröffnet den 1. November c. ihren Lehrkursus. Unterrichtsgegenstände im I. Winterhalbjahre sind: Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte, Zeichnen, Physik, Chemie, Geometrie, Pflanzenphysiologie, Thierphysiologie, Bodenkunde, Ackerbau-lehre, Gesundheitspflege der Hausthiere, Düngelehre, Wiesens-bau und Drainage, Geschichte der Landwirthschaft, ferner finden Conteratorien, Disputationen, Excursionen, Demonstrationen wie Turnübungen statt.

Der Aufzunehmende soll das 16. Lebensjahr zurückgelegt und sich mindestens ein Jahr mit der praktischen Landwirthschaft beschäftigt haben. Ausnahmen von diesen Bedingungen kann der Director zulassen. Ältere Landwirthe können dem Unterricht als Hospitanten belohnen und werden auf Wunsch von einzelnen Lehrgegenständen dispensirt.

Das Schulgeld pro I. Winterhalbjahr beträgt 45 Mark. Einschreibgebühr 3 Mark.

Anmeldungen um Aufnahme in die landw. Winterschule nimmt jederzeit entgegen und weitere Auskunft ertheilt **Schweidnitz**, im September 1876.

R. Bieger,

Director der landwirthschaftl. Winterschule.

Für ein verehrt. Publicum von **Warmbrunn** und **Umgegend** empfehle ich die Waarenbestände meiner **Commandite** in **Warmbrunn**, **Bazar Nr. 3** an der **Promenade**, zum **reellen**

Kostenpreise um damit bei Schluß der Saison zu räumen! [11866]
Theodor Lür, Wäsche-Fabrik und Lager
Leinen — Tischzeuge — Bekwaaren — Strumpfwaaaren!

Ich bin von meiner **Bade-reise** zurückgekehrt. [12017]

Sauer, Dr. Sachs.

Freiwilligen-Cramen.

Der neue **Cursus** beginnt mit dem 2. October. — **Rationelle** und bewährte **Methoden**. — **Gute Pension** wird nachgewiesen.

A. Hellig, Lehrer, **Hirschberg** in Schl., **dunkle Burgstraße Nr. 15.**

Breslauer Theater-Academie.

[11863] Gründliche Vorbereitung für die **Bühnen-Carriere** mit **Engagements-Garantie**, Beginn des **Winter-Cursus** 15. September, für **Auswärtige** auf **Verlangen** volle **Pension**.

Wilh. Anthony, bisher **Dramaturg** des **Stadtheaters** **Breslau**, **Polnstr. 30**, part.

[3426] Den **gehrten** **Bemohnern** **Hirschberg's** die **ergebene** **Anzeige**, daß ich nicht mehr **Priesterstraße 15**, sondern **Nr. 24**, im **Hinterhause** des **Kaufmanns** **Herrn** **Buttermilch** wohne, und bitte, mich auch in meiner neuen **Wohnung** mit **zahlreichen** **Aufträgen** **beehren** zu **wollen**.

Achtungsvoll
J. Dittlich, **Schuhmacher**.

[3401] Eine **Pappenschere** wird zu **kaufen** **gesucht** von **A. Berner** in **Schwiebeberg**.

Einige Fuder Nische

sind abzuholen bei [12023]
R. Friebe, **Kornlaube 49.**

Billard

ist wegen **Mangel** an **Raum** zu **verkaufen**. Näheres in der **Expd.** des **Boten**.

Ein Flügel, gebraucht, ist billig zu verkaufen

Schmiedbergerstraße 20, 1. Etage. [3434]

Gänse und Enten

empfeilt die **Widhandlung** von **A. Berndt**.

[12051] Ein **stark** **gebauter** **Handwagen** steht zum **Verkauf** „An den **Brücken**“ **Nr. 2.**

Apfel

kauft fortwährend [12041]
Ferd. Baenisch in **Hirschberg**.

Gewehre und **Säbel** verkauft billig [12012]
Carl Fr. Büttner, **Pfortengasse Nr. 5.**